

„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., pro monatlich 84
Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Insertate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wich-
tige Bereicherung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complicate
Insertate mit entsprechendem
Aufschlag. — Eingelie-
ferte, im redaktionellen
Zweck, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 48.

Donnerstag, den 25. April 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Dienstag, den 23. d. Mts., eröffnete die Revue der Stadtkapelle mit dem Schützenzug des R. S. Militärvereins die feierliche Begehung des Geburtstags Sr. Maj. des König Albert, und bald darauf zeigte sich die ganze Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Um 10 Uhr versammelten sich die 6 oberen Klassen der Volksschule mit ihren Lehrern in der Turnhalle zu einem Festaktus, dem auch Mitglieder der königl. und städt. Behörden, sowie andere Personen beiwohnten. Nach dem Gesänge eines Chorals verlas Herr Schuldirektor Rasche den 61. Psalm, die Festrede hatte Herr Lehrer Unger übernommen, welcher in einer der kindlichen Fassungskraft ungemein verständlichen Art und Weise den Schülern die beiden Fragen beantwortete: 1. Warum feiern wir des Königs Geburtstags? und 2. wie feiern wir ihn in rechter Weise? Den Grund zur Geburtstagsfeier wies Redner treffend nach aus der geschichtlichen Grundlage des Königthums, aus den Forderungen unseres christlichen Glaubens, aus der gewissenhaften Pflichterfüllung des König Albert als Landesvater, sowie seiner hohen Gemahlin Karola, und aus dessen musterhafter Treue zu Kaiser und Reich. Zur 2. Frage forderte er festes Zusammenhalten der Untertanen in Einigkeit, Freundschaft und Liebe, ein Herz voll Ehrerbietung, Gehorsam, Treue und Opferwilligkeit als Geschenk für den König und schloß mit den innigsten Glück- und Segenswünschen für denselben. Der vierstimmige Gesang des Liedes: „Wie lieb ich dich, mein Sachsenland“ schloß die Schulfeier. — Zur Mittagsstunde kamen auf dem Markte von der Stadtkapelle patriotische Weisen zum Vortrag, und um 2 Uhr vereinigten sich gegen 50 Herren zu einem Festessen, wobei Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann in einem Trinkspruch auf Sr. Maj. den König hervorhob, wie es gerade jetzt nötig sei, daß sich alle Treugesinnten fest um den Königs-
thron scharen.

— Auf zur Wahlurne! Wie noch nie vorher ist von den drei in Frage kommenden Parteien, den Konservativen, den deutsch-sozialen Reformern und den Sozialdemokraten, die Wählerchaft vorbereitet worden. Säumnigkeit kann keiner vorgeworfen werden. Die Kandidaten der beiden ersten Parteien, Herr Rittergutsbesitzer Georg Andra in Limbach bei Wildstruß, als auch Herr Baumeister Gustav Hartwig in Dresden, haben sich an vielen Orten den Wählern persönlich vorgestellt und ihr Programm entwickelt oder durch Parteigenossen die Grundzüge im Großen und Einzelnen kundgegeben, nach denen sie bei etwaiger Wahl im Reichstage stimmen werden. Was haben nun die Wähler zu thun? Das Wahlrecht ist des deutschen Bürgers höchstes staatliches Recht. Es giebt ihm Gelegenheit, mit in die Regierungsmaschine einzugreifen. Wie aber ein einzelnes Rädchen mehr oder weniger an einem Mechanismus dessen Gang verändert, so ist es auch nötig, daß alle Wahlberechtigten ihre Stimme abgeben. Man erhebt jetzt ein großes Geschrei über die Umsturzwahl. Aber sie würde weniger nötig werden, wenn sich nicht so viel Säumige unter den Ordnungsparteien von der Wahlurne fernhielten, dann würden die Zahlenverhältnisse der Parteien im Reichstage ganz andere sein. Dann könnten Unbänkbarkeit, Unehrenerbietung und Vaterlandslosigkeit ihr Haupt nicht so leicht und trotzig erheben, wie in jüngster Zeit geschehen. Darum alle heute am Donnerstag zur Wahlurne! Aber wen sollen wir wählen? Es ist nicht Sache eines Lokalblattes, für einen bestimmten Kandidaten einzutreten, und wir haben von den stattgefundenen Wahlversammlungen unparteiisch berichtet, nur einige allgemeine Gesichtspunkte wollen wir aufstellen, nach denen jeder Deutsche seine Forderungen an einen Reichstagsabgeordneten richten müßte. 1. Der Volks-

vertreter sehe auf dem Boden der deutschen Reichs-

verfassung. Oder sehnen wir uns vielleicht zurück nach den Zuständen vor 1866? Die jungen mögen sich von den alten Leuten erzählen lassen, wieviel Widerwärtigkeiten die deutsche Herrschaft für Handel und Verkehr mit sich brachte. Oder sehnt man sich nach Staatsverhältnissen, wie in Frankreich und Amerika, wo jede Partei so bald und viel als möglich ihr Schäfchen ins Trockne zu bringen sucht? 2. Der Reichstagsabgeordnete habe christliche Anschauungen, damit nicht der jüdische Materialismus noch mehr zerfetzend in unserm Volke wirke. 3. Er stehe im praktischen Leben, damit er die Bedürfnisse des Volkes kenne; habe aber auch einen großen Weitblick, daß er nicht einseitig und kurzfristig sein Urtheil fälle. 4. Vor allem aber muß man von einem Volksvertreter einen lautereren, zuverlässigen, anständigen Charakter fordern, der mit dazu beitrage, daß der Reichstag im In- und Auslande in hohen Ehren gehalten werde, und der Austritte und Veschlüsse zu vermeiden suche, die die höchste deutsche Volksvertretung dem Gelächter der Fremden preisgeben. Darum, ihr Wähler im 6. Wahlkreise, prüfet die Kandidaten, und dem, der euch der Beste dünkt, gebt am Donnerstag Eure Stimme. Aber Alle zur Wahlurne!

— Anlässlich seines Geburtstages sind von Sr. Maj. dem König folgende Ordensauszeichnungen an Angehörige der hiesigen Amtshauptmannschaft verliehen worden: Das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden: Oberförster Fr. W. Röder in Rechenberg; Das Ritterkreuz: Förster Joh. Ad. Dreßler in Rechenberg, Kantor K. F. Neumann in Nassau, das allgemeine Ehrenkreuz: Ortsrichter J. G. Hauswald in Waltersdorf, Waldwärter C. H. Junke in Rehsfeld, Waldwärter F. W. Rehsfelder in Wärenburg, privatförender Schneidermeister und vormal. Stadtrath Diebert in Seifing, Gemeindevorstand H. G. Rade in Ruppen-

dorf, Gemeindevorstand C. F. Sommerkühn in Hermsdorf bei Fr. — Außerdem wurde noch an Amtsrichter W. H. Böhner in Altenberg der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrathes und an Bergdirektor Dannenberg in Hänchen der Titel und Rang eines Bergrath verliehen.

— Der Jahrmarkt am Montag und Dienstag war sowohl von Verkäufern, als auch von Käufern ziemlich zahlreich besucht, sowie sich auch einige Schaubuden und ein Karoussell eingefunden hatten.

— Am Mittwoch wurde durch Herrn Schuldirektor Rasche Herr Arthur Mehnert als Hilfslehrer an hiesiger Stadtschule verpflichtet und eingewiesen. Da Herr Mehnert Primus auf dem Fetzerschen Seminar war, ist mit voller Zuversicht zu hoffen, daß auch sein Wirken in seinem 1. Amte ein gesegnetes sein wird.

— Als erster Markstein im Leben des Menschen ist wohl der erste Schulgang anzusehen, der Uebergang von der Zeit des Spieles zur wirklichen zielbewußten Arbeit, der Anfang zur Gewöhnung an Unterordnung und Pflichterfüllung. Dieser Schritt wurde heute von 83 Kindern hier gethan, denn 43 Knaben und 40 Mädchen wurden der Stadtschule zugeführt. Möchten die wohlgemeinten Worte, die bei der feierlichen Aufnahme Herr Schuldir. Rasche an die Eltern richtete, immer im Bewußtsein derselben haften und die Wünsche, die in diesen Worten enthalten waren, in Erfüllung gehen.

— Wie wir jetzt in Erfahrung gebracht haben, ist von den städtischen Kollegien der dormalige Stadtkassirer, Kontrolleur Espig in Penig unter 38 Bewerber als Stadtkassirer für unseren Ort gewählt worden.

— Mit dem 1. Mai tritt der neue Sommerfahrplan der sächs. Staatsbahnen in Kraft. Soweit davon unsere Gegend berührt wird, wird derselbe sich folgendermaßen gestalten. — Ab Ripsdorf 5.05, 10.20, 3.23, 8.27; ab Schmiedeberg 5.26, 10.40, 3.49, 8.46; ab Dippoldiswalde 6.00, 11.11, 4.20, 9.19;

ab Rabenau 6.37, 11.48, 6.38, 9.56; an Hainsberg 6.55, 12.06, 6.51, 10.14. — Ab Hainsberg 7.44, 12.40, 3.26, 6.12 (nur bis Rabenau), 8.20; ab Rabenau 8.04, 1.02, 3.51, 8.41; ab Dippoldiswalde 8.42, 1.41, 4.36, 9.20; ab Schmiedeberg 9.11, 2.13, 5.15, 9.52; an Ripsdorf 9.27, 2.31, 5.37, 10.10; außerdem verkehren nur noch an Sonn- und Festtagen folgende Züge: ab Ripsdorf 11.25, 6.00, 7.00; ab Schmiedeberg 11.45, 6.19, 7.23; ab Dippoldiswalde 12.19, 6.53, 7.57; ab Rabenau 1.00, 7.30, 8.37; an Hainsberg 1.18, 7.49, 8.50. Ab Hainsberg 8.38, 5.59; ab Rabenau 8.57, 6.15; ab Dippoldiswalde 9.34, 6.54; ab Schmiedeberg 10.02, 7.21; an Ripsdorf 10.18, 7.36. — Auf der Strecke Seifing-Altenberg-Rügeln gilt der folgende Fahrplan: ab Seifing-Altenberg 4.44, 9.57, 2.24, 7.43; ab Lauenstein 5.01, 10.14, 2.41, 8.00; ab Glashütte 5.42, 10.55, 3.20, 8.41; ab Burthardtswalde-Magen 6.23, 11.36, 4.06, 6.38, 9.27; an Rügeln 6.53, 12.05, 4.42, 7.16, 10.03; ab Rügeln 6.36, 9.40, 2.44, 5.10 (nur bis Burthardtswalde-Magen), 8.04; ab Burthardtswalde-Magen 7.11, 10.14, 3.26, 8.46; ab Glashütte 7.56, 10.59, 4.16, 9.35; ab Lauenstein 8.37, 11.40, 4.57, 10.16; an Seifing-Altenberg 8.54, 11.57, 5.14, 10.33; an Sonn- und Festtagen verkehrt sodann noch ein Zug in jeder Richtung, ab Rügeln 12.44, ab Glashütte 2.00, ab Lauenstein 2.41, an Seifing-Altenberg 2.58, ab Seifing-Altenberg 6.12, ab Lauenstein 6.29, ab Glashütte 7.10, an Rügeln 8.23. — Auf der Linie Moldau-Bienenmühle-Freiberg erleiden die Züge gegen den Winterfahrplan keine Veränderung.

— Recht unangenehm macht sich den Hausfrauen das rapide Steigen des Petroleumpreises bemerkbar. Binnen wenig Tagen ist der Preis von 18 auf 30 bez. 32 Pfg. emporgeschwollen und wird voraussichtlich noch weiter steigen. Die Preissteigerung ist eine allgemeine. Der Engrospreis ist vielfach um das Doppelte, ja dreifache gestiegen. Die Ursache dieser rapiden Preissteigerung ist wenig erbaulich; das amerikanische und das russische Petroleumsyndikat, die sich bisher gegenseitig eine heftige Konkurrenz gemacht hatten, haben sich mit einem Male geeinigt und treiben jetzt die Petroleumpreise nach Belieben in die Höhe. Was für ein Geld jene mächtigen Syndikate hierbei verdienen müssen, davon kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn wir hier anführen, daß das amerikanische Syndikat, die Standard Oil Company, täglich 70000 Faß Petroleum produziert, für die jetzt ein dreifach höherer Preis als im vorigen Monate erzielt wird. Ungezählte Millionen werden auf diese Weise von den beiden reichen Syndikaten — Haupttheilhaber des russischen ist Rothschild — eingeheimst, und diesen Verdienst haben hauptsächlich die armen Leute zu bezahlen. Das „Antwerpener Handelsblatt“ hat vielleicht nicht so ganz Unrecht, wenn es in einem längeren Artikel über die Petroleumkrise bemerkt, es müßte eigentlich ein internationales Abkommen getroffen werden, damit ein derartiges Kupfen armer Konsumenten durch einige Geldwölfe unmöglich gemacht würde.

— Ueber die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule herrschen in größeren Schichten der Bevölkerung noch immer unklare Vorstellungen, weshalb es nicht unerwünscht sein wird, wenn gerade jetzt hierüber einige Aufschlüsse gegeben werden. Die Fortbildungsschule schließt sich unmittelbar an die einfache Volksschule an und es erstreckt sich sonach der Unterricht in derselben in der Regel auf die Zeit vom erfüllten 14. bis zum erfüllten 17. Lebensjahre. Befreit vom Besuche einer Fortbildungsschule sind alle diejenigen, welche eine mittlere oder höhere Volksschule bis zum 15. Lebensjahre, und zwar 9 Jahre lang, besucht haben, sowie 2. Diejenigen, welche bis zum vollendeten 15. Lebensjahre eine höhere Unterrichtsanstalt, als ein Gymnasium, Progymnasium, Seminar oder Realschule, besucht haben. Vom Besuche

der Fortbildungsschule sind die Verpflichteten nur dann befreit, wenn von ihnen eine staatlich genehmigte Privatfortbildungsschule, Handelsschule oder Vereinsfachschule, besucht wird. Hinterziehungen der Schulpflicht werden, ebenso wie unentschuldigter und ungerechtfertigter Versäumnisse, sowohl an den säumigen Schülern, als auch an den Personen geahndet, welche verpflichtet sind, die Fortbildungsschulpflichtigen zum Schulbesuche anzuhalten. Zu den letzteren Personen gehören Eltern, Erzieher, Vormünder, Lehrherren und Arbeitgeber.

— Mahnruf der Vögel im Frühling. Von Rektor C. W. Peter in Cassel ist Namens der gesamten Vogelschaar im Deutschen Reich nachstehender Mahnruf erlassen: „Nachdem wir aus fernem, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimath zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesammt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weber Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und bringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allzeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarozer wegfangen, sodas Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfungspracht Freude und Wonne finden. So geschehen zu Waldheim zwischen Ostern und Pfingsten d. J. Im Namen der Versammlung die Bevollmächtigten: Lerche, Staar und Nachtigall.

Bärenkaufe. Am Sonnabend früh, den 20. d. Mts., hat sich der 26 Jahre alte Braugehilfe M. in dem zum Rittergute gehörigen Teiche durch Ertränken selbst entleibt. Der Leichnam wurde gegen Mittag aufgefunden. Als Motiv wird Schwermuth, beziehentlich Furcht vor einer wegen Beleidigung zu erwartenden Strafe bezeichnet.

Dbercunnersdorf. Am 21. April entlud sich hier nach 1/2 1 Uhr Mittags ein heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in eine Herrn Gutsbesitzer Lohse gehörige Pappel bereits das zweite Mal einschlug. Kurz zuvor hatte ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei einen Zettel an den Baum geklebt, welcher jedoch zerfetzt und zerrissen wurde, das auch fast kein Wort herauszufinden war und es war nur ein Glück, daß die betreffende Person zur Zeit nicht mehr zur Stelle war.

Schönfeld. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert feierte der Militärverein zu Schönfeld am Sonntag im Saale des Erbgerichtsgasthofes zu Ammeldorf sein 7. Stiftungsfest, welches durch die Anwesenheit des Bezirksvorstehers Herrn Neumerkel aus Altenberg ausgezeichnet wurde. Die heitere Stimmung wurde noch mehr gehoben durch ein launiges Tafellied und durch eine Menge Trinksprüche, von welchen der Vorstand des Vereins, Herr Hermann Richter, den ersten auf Sr. Maj. unseren König Albert als Protektor aller Militärvereine ausbrachte, worauf die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Darauf feierte in einer längeren Rede Herr Bezirksvorsteher Neumerkel den Verein. Ein flotter Ball hielt die Festtheilnehmer noch lange zusammen und schon graute der Morgen als die Lepten ihr heimatliches Gestade aufsuchten.

Dresden. Der Geburtstag des Königs Albert wurde früh 5 Uhr durch eine große Reveille eingeleitet. Vormittags 1/2 9 Uhr fand im Garten der Villa Strehlen eine Morgenmusik statt. Um 9 Uhr erschienen die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses daselbst zur Beglückwünschung. Gegen 10 Uhr kam der Monarch in das Residenzschloß zu Dresden und nahm die Glückwünsche der katholischen Geistlichkeit entgegen. 1/4 11 Uhr erfolgte der Empfang der Mitglieder der fürstlich und gräfllich Schönburg'schen Häuser, sowie des gräfllich Solms-Wildenfels'schen Hauses. Hierauf überbrachte eine Deputation die Glückwünsche der königl. Haupt- und Residenzstadt. Alsdann erschienen zur Beglückwünschung die Staatsminister, die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure der Leib-Regimenter, die königl. Leibärzte und der königl. Hausminister, die Kavaliere des königl. großen Dienstes und der prinziplichen Hofstaaten, die ehemaligen königl. Adjutanten, der Rath im königl. Hausministerium und der Oberst z. D. Trefurth von der Privat-Vermögens-Verwaltung. Nach diesen Gratulations Touren verfügte sich der Monarch nach Villa Strehlen zurück, um den deutschen Kaiser zu empfangen. Der Sonderzug traf Mittags

11 Uhr 55 Minuten auf Haltestelle Strehlen ein. Der Kaiser wurde in der Wartehalle von der Königin herzlich begrüßt. Ferner waren zum Empfange erschienen der preuß. Gesandte Graf Dönhoff, der Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers Generalleutnant v. Pleßen, Stadtkommandant Generalmajor v. Jeschau, der Kommandant des 2. Grenadier-Regiments Oberst Hengst, Polizeipräsident Le Maistre und der Flügel-Adjutant Major Frhr. v. d. Busche. Der Kaiser trug die Uniform des königl. sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 mit dem königl. sächs. Hausorden der Krone. Nach erfolgter Begrüßung begaben sich der Kaiser und die Königin durch den Garten nach der Villa, an deren Freitreppe der Kaiser von dem König empfangen und herzlich begrüßt wurde. Hierauf fand Frühstück statt, an welchem nur der Kaiser, der König und die Königin theilnahmen. Das kaiserliche Gefolge fuhr nach dem Böhmischem Bahnhofe zurück und begab sich nach dem Palais am Taschenberge, woselbst Marschallsfrühstück stattfand. Gegen 1/4 1 Uhr begaben sich der Kaiser und der König zur Parade nach dem Alaunplatz. Derselben wohnten auch die Königin und die Prinzessinnen zu Wagen bei. Die Prinzen waren aktiv theilhaftig. Die Parade nahm unter dem Kommando des Generalleutnant v. Raab einen glänzenden Verlauf. Die Truppen gliederten sich in zwei Treffen. Im ersten standen eine Kompanie des Kadettenkorps, die beiden Grenadierregimenter Nr. 100 und 101, das Schützenregiment Nr. 108, die Jägerbataillone Nr. 12 und 13 und das Pionierbataillon. Im zweiten Treffen standen das Garderegiment, das 1. Königsjägerregiment, das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 und das Trainbataillon. 1/3 3 Uhr verließen die Monarchen das von einer dichten Menge besetzte Parafeld, umtraut von begeistertem Jubel, und fuhren zur Familientafel nach Villa Strehlen, an welcher der Kaiser, der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses und die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin-Tochter Feodora theilnahmen, während im Palais am Taschenberge Marschallsfrühstück stattfand. Die kaiserl. Suite fuhr Nachmittags 5 Uhr 45 Min. mit Leerzug vom Böhmischem Bahnhofe nach Haltestelle Strehlen, um daselbst den Kaiser zur Abreise, welche um 6 Uhr über Leipzig-Debra nach Karlsruhe erfolgte, zu erwarten.

— Das königlich sächsische Ministerium des Innern hat den landwirthschaftlichen Kreisvereinen mit Verordnung vom 1. d. M. die Befugniß verliehen, freien landwirthschaftlichen Arbeitern, welche mindestens 15 Jahre in einem Arbeitsverhältnis bei einer und derselben Herrschaft oder in einem und demselben Geschäft gestanden haben, eine Auszeichnung für Treue in der Arbeit in Form eines Anerkennungsdiplomes auszustellen. Laut Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 10. August v. J. hat dasselbe mit allerhöchster Genehmigung auch eine tragbare Auszeichnung in Form von Medaillen für langjährige Treue in der Arbeit gestiftet, deren Ueberreichung durch die Verwaltungsbehörde thunlichst bei Gelegenheit der Sitzungen der landwirthschaftlichen Vereine bewirkt werden soll.

— Im Königreiche Sachsen wurden im vergangenen Jahre auf 27 Stationen Stutenmusterungen und Fohlenschauungen abgehalten. Vorgeführt wurden 728 Stuten und 1060 Fohlen. Von letzteren erhielten 423 Prämien und 453 den Bestrittsbrand, von den Stuten wurden 30 in das Stammzuchregister aufgenommen. Die Ausstellungen bekundeten trotz des futterarmen Jahres einen merklichen Fortschritt in der Pferdezucht des Landes.

Kossen. Am 20. April erschien auf dem Bahnhofe Deutschenbora ein Geschirr des Rittergutes Zannenberg, um Güter abzuholen. Plötzlich scheuten die Pferde, rastten dahin und stürzten endlich mit sammt dem Wagen in einen Graben. Der das Geschirr begleitende Knecht wurde blutend und besinnungslos in die Venezianische Restauration getragen. Nachmittags kam ein anderes Geschirr mit denselben Pferden bespannt, um den Verletzten abzuholen. Da scheuten die Thiere fast auf derselben Stelle abermals, jagten in wilder Flucht auf das Stationsgebäude zu und prallten mit dem Wagen an, wobei das Geschirr zerbrach. Der zum Geschirr gehörige Knecht wurde von den Pferden ein Stück geschleift und kam zuletzt unter den Wagen, so daß er besinnungslos vom Platze getragen wurde.

Burgstädt. In Lungenau wurde in einem Hause am Mittwoch Mittag eine Kreuzotter gefangen, und zwar hinter dem Ofen in der Stube, wohin sich das gefährliche Reptil verkrochen hatte. Die Schlange ist wahrscheinlich mit dem Holzfeuerungsmaterial eingeschleppt worden.

Leisnig. Es dürfte für Manchen gut sein, sich einzuführen, daß Behörden, in diesem Falle Landwehrbezirks-Kommandos, nicht mit sich spaßen lassen durch kindische Uebertreibungen von Parteianichten.

So wurde zur hiesigen Frühjahrskontrolle durch den Bezirksfeldwebel bekannt gegeben, daß diejenigen kontrolpflichtigen Militärpersonen, welche Besuche, Meldungen zc. mit rother Tinte geschrieben, wie es vereinzelt vorgekommen ist, einschicken, künftighin bestraft werden, da nur schwarze Tinte zulässig sei.

Flöha. Hier wird demnächst ein Elektrizitätswerk errichtet. Es sind bereits genügend Anmeldungen eingegangen, um den Bestand des Werkes zu sichern.

Rochlitz. Der Einweihung des hiesigen neuen Schullehrerseminars am nächsten Sonnabend wird auch König Albert beiwohnen.

Leipzig. Die 5. Klasse der 127. königlich sächsischen Landeslotterie wird vom 6. bis mit 27. Mai gezogen. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 27. April zu bewirken.

Leipzig. Die Stadtverordneten hatten anlässlich der Frage eines Schulneubauses für den Stadttheil Lindenau beschlossen, die Pläne, die das Stadtbauamt dafür ausgearbeitet hatte, abzulehnen und den Rath zu ersuchen, er möge eine neue Vorlage machen, die den Bau von Schulbaracken im Auge hätte. Der Rath hat sich der Auffassung der Stadtverordneten nicht angeschlossen, sondern ist auf seinem Beschlusse stehen geblieben, so daß die Angelegenheit die Stadtverordneten von neuem beschäftigt wird. Der Bau eines großen Schulhauses mit Centralheizung in Lindenau ist mit 465 000 Ml. veranschlagt. Beim Barackenbau würde die Heizung von einer Stelle aus auch schwer durchzuführen sei.

Leipzig. Die Wittwe Marzhausen, welche am zweiten Feiertage früh ihre Tochter zu ermorden suchte, wird dem Vernehmen nach dauernd einer Irrenanstalt überwiesen; ihre unglückliche Tochter befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Zwickau. Der verstorbene Markscheider Klöger hat 27 000 Ml. feste Legate für gemeinnützige Zwecke ausgesetzt, nämlich: 5000 Ml. für die sächsischen Landesheilanstalten, 5000 Ml. für die Bergakademie Freiberg, 5000 Ml. für das Zwickauer Bürgerhospital, je 2000 Ml. für die Bergschule, das Waisenhaus, die Armenkasse zu Zwickau, für die Armenkasse zu Bockwa, je 1000 Ml. für die Gemeindefianone, Kinderbewahranstalt, Verein für Naturkunde, Gewerbeverein zu Zwickau. Außerdem hat er dem Realgymnasium, der Bürgerschule, der gewerblichen Fortbildungsschule in Zwickau Lehrgegenstände und regelmäßig wiederkehrende Zuwendungen vermacht.

Zwickau. Wie man vernimmt, sind für das vom 18. bis 20. I. M. hier stattfindende Regimentsfest ehemalige 104er gegen 2000 auswärtige Theilnehmer bereits angemeldet.

Berbau. Wie zahlreich die Kreuzottern noch immer in hiesiger Gegend sind, kann man daraus ersehen, daß am letzten Charfreitag und dem darauffolgenden Sonnabend bei Stöden 43 Kreuzottern gefangen worden sind. Am 1. und 2. Osterfeiertag wurden 22 Stück dergleichen Reptilien dort abgeliefert.

Aus dem oberen Vogtlande. In den großen Ringofenziegeleien unserer Gegend werden vorwiegend lippische Ziegelarbeiter verwendet, die jezt mit Sack und Pack und Weib und Kind in starken Trupps eintreffen. Auch die böhmischen Maurer haben ihre heimatlichen Gefilde verlassen und werden fast tagtäglich auf den verschiedenen Stationen der Linie Eger-Reichenbach ausgeladen; die Einwanderung dieser „Sachfengänger“ erfolgt heuer aber in schwächerem Maße, als sonst.

Schönbrunn i. Vogtl. Ein junger Mann, Namens Otto, war jüngst beschäftigt, mit einem Ochsenspann Fichtenreisig aus dem Walde zu holen. Im Begriffe, an dem Juggeschirr der Thiere etwas in Ordnung zu bringen, nahm er sein Taschenmesser zu Hilfe; plötzlich fuhr der eine Ochs herum und dabei stach sich Otto mit dem Messer ins rechte Auge, welches leider die Sehkraft eingebüßt hat.

Zittau. Ein Taubenfreund, der Polizeiwachmeister Sch., hatte seinen Taubenschlag dadurch vor Dieben zu schützen gesucht, daß er eine Pistole anbrachte, die sich beim unbefugten Öffnen der Klappe entladen mußte; es sollte durch den Knall der Dieb erschreckt und verjagt werden. Dieser Sicherheitsvorrichtung ist nun Sch. bei einem Besuche seines Taubenschlages zum Opfer gefallen. Der Schuß ging, wohl infolge eines ungeschickten Griffes, unbeabsichtigt los, und das Geschloß drang dem Sch. in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde nach der Klinik geschafft, wo eine dreifache Zerreißung des Hauptdarmes festgestellt wurde.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach Schluß der Reichstagsitzung am Dienstag wurde die Kommission für den Antrag Rath gewählt. Vorsitzender ist Abg. Dr. Baasche, Stellvertretender Vorsitzender Abg. Dr. Meyer-Halle.

— Ueber die Stellung Deutschlands zu der durch den Friedensschluß zwischen Japan und China ge-

schaffenen neuen Lage in Ostasien bringen augenscheinlich hochhofftliche Auslassungen in der „Nordb. Allg. Ztg.“ und in der „Allg. Ztg.“ eine bemerkenswerthe Aufklärung. Darnach ist die deutsche Regierung keineswegs gefonnen, der sich aus den Bedingungen des japanisch-chinesischen Friedensvertrages ergebenden Neugestaltung der Verhältnisse in Ostasien gleichgültig zuzusehen. Vielmehr hat sich Deutschland bereits mit Russland und Frankreich über einen zur Wahrung der Interessen der drei Mächte in Ostasien zu unternehmenden diplomatischen Schritt geeinigt, der sich zunächst gegen die in dem Friedensvertrage festgesetzten Gebietsveränderungen für Japan wenden würde. Darüber freilich, was geschehen soll, wenn Japan dem ihm angedrohten gemeinsamen diplomatischen Druck Deutschlands, Russlands und Frankreichs nicht nachgiebt, schweigen sich die Berliner Offiziösen noch vorsichtig aus.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Lennep-Nettmann erhielten der freisinnige Kandidat 4843 Stimmen, der sozialdemokratische 13148, der freikonservative 3945, der Zentrums-kandidat 3649, der freikonservative Kandidat der Mittelstandspartei 2332, der antisemitische 834 Stimmen, 19 Stimmen zersplitterten sich.

Kiel. Von den zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals im Kieler Hafen im Juni erscheinenden fremden Kriegsschiffe n verdient das von der französischen Republik zu entsendende Geschwader ganz besondere Aufmerksamkeit. Dies wird sich nach den neuesten Meldungen aus den Hochseepanzern „Hoche“ und „Dupuis de Lôme“ nebst dem modernen geschützten Kreuzer „Cosmao“ zusammensetzen. „Hoche“ lief im Jahre 1886 vom Stapel und wurde nach den Plänen von Hain gebaut; es hat ein Displacement von gegen 11000 Tons; mithin ist es etwas größer als unsere vier Panzerschiffe erster Klasse. Das Schiff mußte bereits verschiedene Male umgebaut werden, um es seetüchtiger zu machen, da seine Stabilität in Folge der hohen Deckaufbauten zu wünschen übrig ließ. Seine Hauptartillerie, die in vier Panzerthürmen untergebracht ist, besteht aus zwei 34 Centimeter- und zwei 27 Centimeter-Hinterladern, zu denen sich noch in der Nebenbatterie eine große Anzahl 14 Centimeter- und 6,5 Centimeter-Schnellfeuergeschütze gesellen. „Hoche“ ist das modernste Panzerschiff, das von der französischen Marine überhaupt in Dienst gestellt werden kann und das noch nicht in den Gewässern der Nord- und Ostsee erschienen ist. „Hoche“ kommt in seinem gegenwärtigen Zustande nach seinen umfangreichen Umbauten allein auf gegen 30 Millionen Francs zu stehen! „Dupuis de Lôme“ ist als Panzerkreuzer gebaut und repräsentiert in der französischen Marine einen eigenen Typ. Auch dieses Schiff hat fortwährend Verbesserungen erhalten, obgleich es erst im Jahre 1892 Probefahrten abgehalten hat. Im Besonderen erwiesen sich die Maschinen- und Kesselanlagen des Panzerkreuzers als ungeeignet. Sein Displacement beträgt 6300 Tons. Die Artillerie des Schiffes ist ganz modern, da nur Schnellfeuergeschütze an Bord sind, unter diesen solche bis zu einem Kaliber von 16 Centimeter. Das Schiff ist das einzige Dreischraubenschiff der französischen Flotte und vor Allem noch sein 11 Centimeter starkes Stahldeck zu erwähnen, das alle vitalen Theile des Panzerkreuzers schützt, besonders gegen Melinitgeschosse. — Auch das dritte Schiff, der Stahldeckkreuzer „Cosmao“, verdient hervorgehoben zu werden, da er bei seinen Probefahrten gegen 20 Seemeilen zurückgelegt haben soll, eine Leistung, die bei einem Fahrzeug von gegen 2000 Tons Größe fast noch niemals erreicht worden ist. Seine Hauptartillerie besteht aus vier 14 Centimeter-Schnellfeuergeschützen, die gleichfalls hinter Stahl-schilden installiert sind.

Prinz Heinrich von Preußen hat an Bord des Aviso „Jagd“, der als erstes deutsches Kriegsschiff den Kanal passierte, die erste Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal angetreten.

Die eigentliche Eröffnung des Nord-Ostsee Kanals zu Holtzenau soll nunmehr am 21. Juni Vormittags 11 Uhr stattfinden. Umfassende Vorbereitungen zu einer ausreichenden Verpflegung der gewaltigen Menschenmassen, die sich anlässlich der Eröffnungsfest zusammenfinden werden, sind bereits angeordnet. Mit der Herrichtung des Festmahles, das in dem Kaiserliche Hof zu Holtzenau stattfinden wird, ist der Berliner Hoflieferant F. W. Vorchardt betraut, der 1000 Bedeckte à 50 Mk. zu liefern hat; Wein und Bedienung — nicht weniger als 200 Kellner — eingeschlossen.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Laibach wird in neueren amtlichen Berichten als höchst traurig geschildert. Eine ungeheurt große Anzahl von Häusern muß abgetragen werden, die Geschäfte wurden erneut geschlossen. Die Witterung ist fortgesetzt sehr schlecht, auch ereignen sich noch immer schwache Erdbeben. Erkrankungen unter der Bevölkerung Laibachs infolge der bestehenden Nothlage sollen indessen noch nicht vorgekommen sein.

Nachdem Nachts wiederholt leichte Erdbeben vorangegangen waren, erfolgte Morgens 6 Uhr 40 Minuten in Laibach abermals ein heftiges Erdbeben, welches großen Schaden anrichtete. Auf dem Kaiser Franz Josef-Platz stürzte eine Barade zusammen, wobei zwei Pioniere schwer verwundet wurden.

Frankreich. Wieder ist, wie unlängst der Marquis de Galliffet, einer derjenigen Generale, denen für den Kriegsfall ein Armeekommando zugebach ist und die daher als Generalinspektoren dem Oberkriegsrath angehören, wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze aus dem aktiven Dienst geschieden. Es ist dies General de Cools, der, aus dem ehemaligen Generalstabskorps hervorgegangen, eine schnelle und glänzende Karriere gemacht hat. Im Jahre 1851 wurde er nach dem Verlassen der Schule von St. Cyr zum Offizier ernannt und schon acht Jahre später in italienischen Kriege als Hauptmann mit dem Ehrenlegionskreuz dekoriert. In China avancirte er zum Major, ehe er noch 30 Jahre alt war. Den Krieg von 1870 hatte er als Oberlieutenant mitgemacht, später hat er erst eine Kavalleriebrigade, sodann eine Infanteriedivision kommandirt und weiterhin als Korpskommandeur in Avignon gestanden. General de Cools ist auch heute noch vollkommen rüstig, aber das unerbittliche Gesetz verlangt seinen Uebertritt in die Reserve-Cadres. Vor einiger Zeit wurde sein Name viel genannt, weil er nach einem Manöver über die unzulängliche Ausbildung und die Untüchtigkeit der Offiziere der Territorialarmee — der „Halbwillkürten“ — in scharfer Weise sich ausgesprochen hatte. Die radikale Presse zog damals heftig gegen ihn los, aber der Armee hat sein Auftreten genügt. Es ist seitdem auf die Instruktion dieser Offiziere mehr Werth gelegt worden.

Der schlechte Gesundheitszustand der französischen Armee, welcher in den letzten Jahren mehr zugenommen hat, wird von den französischen Militärärzten darauf zurückgeführt, daß die Rekruten in zu junglichem Alter und körperlich noch nicht vollkommen ausgewachsen, eingestellt werden. Es soll deshalb künftig weniger auf die Quantität, aber mehr auf die Qualität geachtet und bei der ärztlichen Untersuchung schärfer verfahren werden.

Türkei. Es ist jetzt Bestimmung getroffen, daß der neu ausgestattete Kreuzer „Heybet Ruma“ zu den Eröffnungsfestlichkeiten in Kiel entsendet wird.

Japan. Nach Meldungen aus Tokio haben die Gesandten Deutschlands, Frankreichs und Russlands bereits den Einspruch ihrer Regierung gegen die Friedensabmachung in freundlicher, aber nachdrücklichster Weise zum Ausdruck gebracht.

Japan. Die Kriegsbeute, welche die Japaner im vergangenen Kriege erlangt haben, ist sehr bedeutend. Wie eine Zusammenstellung von japanischer Seite angibt, hatten sie im ersten Theile des Krieges, bis nach der Einnahme von Port Arthur, nicht weniger als 607 Geschütze im Werthe von 8 Millionen Mark erbeutet. In Port Arthur allein fanden sie 330 Geschütze. An Handwaffen auf Schuß, Stiel und Stich erbeuteten sie 7400 Stück im Werthe von 120000 Mk.; dann 60 Millionen Patronen im Werthe von 400000 Mark. Reis gewannen die Japaner für 200000 Mk.; dann 368 Pferde für 8000 Mk., für 120000 Mk. 3326 Zelte und 4 Millionen Mark in Metallgeld; ferner 447 Fahnen, 15 Dampfen, 3 Dampfer, 2 Segelschiffe, die 3 Kriegsschiffe „Tiao-Kiang“, „Mintsee“ und „Hsi-Kheng“ für 4500000 Mk. Für erbeutete Wagen, Werkzeuge, Maschinen, Torpedos, Pulver und Gewänder soll der Werth 17 Millionen Mark betragen, der Gesamtwert der Beute an fahrender Habe etwa 36 Millionen Mark. Die Opfer und Wunden sind freilich auch groß gewesen. Bis nach der Einnahme von Port Arthur haben 17 größere und kleinere Befehle stattgefunden mit einem Gesamtverlust von 418 Todten und 1665 Verwundeten; die Chinesen verloren 6620 Todte und 9500 Verwundete. Die klug berechnete Feuerartillerie der Japaner erklärt diesen großen Unterschied, zeigt aber auch, daß der Widerstand der Chinesen im Durchschnitt nicht sehr nachhaltig gewesen sein kann. In der zweiten Hälfte des Krieges haben die Japaner besonders bei Wei-hei-wei große Beute gemacht. Sie gewannen vier Ranonboote, mehrere Torpedoboote und fünf große Schiffe, nämlich den Panzer „Ghenuen“ und die Kreuzer „Chiuen“, „Bingyen“, „Kuangting“ und „Kuonki“. Da diese Schiffe nur wenig gelitten haben, werden sie in die japanische Flotte eingereiht werden. Bei Wei-hei-wei liegt noch der Panzer „Tingyen“ geborsten auf dem Meeresgrunde, ebenso, wenn auch heiler, der Kreuzer „Dneizen“; der Kreuzer „Saiyen“ ist gekentert. Die Kriegsbeute der Japaner ist demnach sehr stattlich.

6. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 20. März 1895.
Das Kollegium erledigte in heutiger Sitzung mehrere Angelegenheiten der hiesigen Deutschen Mälerschule und eine

Wasserzinsangelegenheit, genehmigte den Vorschlag des Einquartierungsausschusses betreffs der Verquartierung des Rusterungsunterpersonales, gab seine Zustimmung zum Eintritt Robert Jungnickels hier in das über kommunliche Grundstücke Seitens S. O. Jungnickels seiner Zeit eingegangene Pachtverhältnis, nahm Kenntniß von dem Bericht des Bauauschusses über die Aufwendungen für Offenhaltung der Straßen und Wege während des vergangenen Schneereichens Winters und genehmigte dann unter den bisherigen Bedingungen die Benutzung hiesiger Aue für die Holzschau.

Zum Vortrag kam sodann eine Uebersicht über die Ergebnisse der Sparkasse 1894, wonach Letztere mit 3532912 Mk. 47 Pf. Aktiva 3510100 „ 84 „ Passiva

22811 Mk. 63 Pf. Ueberschuß abschließt, während der besonders verwalterte Reservefond die Höhe von 176493 Mk. 35 Pf. erreicht hat, dessen Zinsen 1894 6104 Mk. 77 Pf. betragen haben. Letzterer Betrag und jener Ueberschuß können, vorbehaltlich jedoch der Zustimmung der Aufsichtsbehörde, für kommunliche Zwecke Verwendung finden.

Schließlich wurden mehrfache Sparkassenangelegenheiten erledigt.
Dippoldiswalde, am 10. April 1895.

7. Sitzung am 5. April 1895.
Das Kollegium nahm Kenntniß von der Mittheilung des Kgl. Bezirksschulinspektors über Uebersetzung des Schulamtskandidaten Mehnert an hiesige Stadtschule an Stelle des als Turnlehrer bei der Realschule in Pirna zur Anstellung gelangten Lehrers Fiohr.

Sodann sprach man die 1892/93er Mälerschulassensrechnung unter der Voraussetzung der Beachtung der hiergegen gezeigten Erinnerungen richtig. Dasselbe geschah bezüglich der Rechnungen über die Kämmereikasse pro 1893 und die Armen- und Hospitalkasse pro 1893.

Anlangend die Versteigerung von Eichenrinde und das Schlagen des Fichtenholzes in der städtischen Waldung, so ließ man es nach dem Gutachten des Forstausschusses in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe bei der bisherigen Bewirtschaftungsweise bewenden, vermochte also der in dieser Beziehung vorgebrachten Wünschen der hiesigen Loggberennung nicht Rechnung zu tragen.

In Bezug auf die Seiten des hiesigen Turnvereins beabsichtigte Erwerbung von Areal in der Nähe des Garaischen Hauses am „Plane“ konnte sich das Kollegium der Bedenken im Hinblick auf die Nähe des Stadtkranenbaues nicht erwehren und lehnte daher entgegen dem Rathesbeschlusse das bezügliche Ansuchen genannten Vereins ab.

Nach Zusammenstellung aller städtischen Bedürfnisse und Deckungsmittel sind durch Anlagen aufzubringen 19675 Mk. 97 Pf. Nach dem Vorschlag des Finanzausschusses beschloß man wie bisher im laufenden Jahre

- 9 Pf. von jeder Grundsteuerinheit und
- 10 Simplas nach dem Maßstabe des Einkommens zu erheben.

Am Ende kamen verschiedene Mälerschulangelegenheiten zur Besprechung und Sparkassensachen unter Bewilligung zweier Darlehen von 7800 Mk. zur Erledigung.

Dippoldiswalde, am 22. April 1895.
Das Stadtverordneten-Kollegium.
Albin Ulrich, Vorsitzender.

Dresdner Produktendörse vom 22. April.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübsl pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 135-147	Kaff) raffinirt . . . 49,00
Brauweizen, alter . . . — — —	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. neuer, trockn. . . 137-142	lange 9,50
do. feuchter . . . 130-136	runde 9,00
Roggen, südl., neuer . . . 122-127	Reinkuchen, einmal
do. feuchter . . . 112-122	gepreßt 14,50
do. russischer . . . 128-131	do. zweimal gepr. . . 13,00
Gerste, südlische . . . 130-140	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. . . 150-170	Sack) 18-25
Futtergerste . . . 100-110	Reisart pro 100 kg brutto
Hafcr, südl., neuer . . . 122-124	(mit Sack) rothe . . . 115-130
do. feuchter . . . 110-112	do. weiße . . . 140-200
russischer . . . 112-128	do. schwedische . . . 80-120
Maiz, Ciquantline . . . 130-135	do. gelbe . . . 48-60
do. rumänischer u.	Lymothec, südl. . . 46-56
besarabischer . . . 124-128	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. amerik., mixed . . . 125-128	Raiserauszug . . . 28,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grießerauszug . . . 26,00
weiße Kochwaare . . . 170-180	Semmelmehl . . . 24,50
Futterwaare . . . 120-130	Bäckermandmehl . . . 23,00
Bohnen, pro 1000 kg . . . 160-190	Grießermundmehl . . . 17,50
Wicken, pro 1000 kg . . . 126-130	Pohlmehl 16,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 . . . 22,00
inländ. u. fremder . . . 150-158	do. Nr. 0/1 . . . 21,00
Oelsoaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 . . . 20,00
Wintereraps, südl. . . — — —	do. Nr. 2 . . . 18,50
do. fruchter . . . — — —	do. Nr. 3 . . . 16,50
Wintereraps, neuer . . . — — —	Futtermehl 11,50
Reinsaat, feinste . . . 200-215	Weizenkleie, grobe . . . 8,50
do. feine . . . 190-200	do. feine . . . 8,50
do. mittlere . . . 180-190	Roggenkleie 9,00
Spiritus 34,00, 34,50.	
Auf dem Markte:	
Hafcr (50 kg) — — —	Deu (pro Str.) . . . 3,00-3,20
Kartoffeln (Str.) . . . 2,50-2,70	Stroh pro Schof 25,00-26,00.
Butter (kg) 2,40-2,80	

Sparkasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhaus, Barriere.)
Expeditions-Stunden: Sonntag von 2 bis 4 Uhr,
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr

Ämtlicher Theil.

Auf dem den Konsumverein für Kreischa und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht, betreffenden Folium 5 des Genossenschafts-registers ist heute verlaublich worden, daß

1. Herr Ernst Moritz Böhme aus dem Vorkande ausgeschieden,
 2. der zeitliche Kassirer Herr Heinrich Robert Schäfer nunmehr Geschäftsführer und
 3. Herr Max Richard Zimmermann in Kreischa als Kassirer in den Vorstand neu eingetreten ist.
- Dippoldiswalde, am 20. April 1895. **Königliches Amtsgericht.**
Geuder.

Allgemeiner Anzeiger.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vor-schriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel nicht hat be-händig werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.
Höckendorf, am 22. April 1895.
Der Gemeindevorstand daselbst.

Freiwillige Versteigerung.

Das Haus mit Garten, Nr. 22 b in Hartmannsdorf bei Frauenstein — 1885 ge-baut, massiv, mit aushaltendem gutem Wasser, an der Straße in Mitte des Dorfes, zu einem Geschäft passend — soll Sonnabend, den 4. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, unter günstigen Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. Der Besitzer.

Am Sonntag ist mein graublauer harter Hut im Gasthof Niederfrauendorf abhanden gekommen. Wenn der Inhaber meinen Hut bis nächsten Sonntag nicht zurück bringt, werde ich ihn gerichtlich belangen lassen. Bruno Gemeiner, Glend.

Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter

zu dauernder Arbeit sucht sofort Rabenau. Baumeister Wünschmann.

Einen tüchtigen zuverlässigen Schneidemüller sucht bei hohem Lohn zum baldigen Antritt Buschmühle Schmiedeberg. H. Krumpolt.

Ein Schneidergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht. W. Frabold, Wilmsdorf b. Bosenborn.

Ein zuverlässiges Kindermädchen sucht C. Schwahn.

Guter Bausand

zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 63.

Eine hochtragende Buchkuh

zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 50.



Freitag und Sonn-abend steht ein großer Transport

Buchkühe

sehr billig im Gasthof zum rothen Hirsch in Dippoldiswalde zum Verkauf.

Hainsberg. E. Kästner.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt d. die An-wendung der Zahnwatte von Fuchs & Müllendorf.

Zu haben in Gläsern 4 50 Pf. bei: Wilh. Dressler, Dippoldiswalde.

Garten-Rabatten

zu Beeteverzierungen empfiehlt H. Zager, Markt 27.

Höhe und niedrige Rosen, Nelken, Aurikel, Stiefmütterchen u. s. w. empfiehlt Florens Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.

Saat-Erbfen Saat-Wicken Saat-Weizen

offeriren

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.



H. Zager, Dippoldiswalde, liefert billigst

H. Meißner und Pirnaer Oefen, glatt und altdeutsch, in prachtvollen Kachelmustern und fein brillirenden Glasuren.

Küchenofen, Wandverkleidungen u. s. w. Aufschläge und Zeichnungen werden bereitwilligst gegeben. Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Grüne Saat-Erbfen, reine Waare, hat noch abzugeben August Frenzel.

Gute Speise-Kartoffeln,

frisch aus der Feime, im Produkten- und Grünwaaren-Geschäft grosse Wassergasse 53. Auch sind daselbst zwei Wohnungen mit allem Zubehör sofort zu vermieten.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten



Königsberger Zuchtschweine

ein u. stellen selbige Freitag im Gasthof zum rothen Hirsch zu möglichst billigsten Preisen und unter entsprechendem Kredit zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz.

Starke Ferkel

sind zu verkaufen. Flechsig, Borlas.



Eine junge, gute Melk-Biege

ist zu verkaufen bei Fl. Philipp, Gärtnerei.

Rosen, hochst. und niedrige, Malven, Stiefmütterchen, Nelken, sowie Salat, Kohlrabi, Blumenkohl-Pflanzen etc. empfiehlt billigst

H. Fleck, Kunst- und Handlungsgärtner.

Ausgezeichnetes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt Max Einhorn, Freiburger Str.

Russischen Salat und Sülze empfiehlt J. Hickmann.

Die Konditorei

befindet sich jetzt Herrengasse, Ecke Schuhgasse.

Zum Wahl-Schlachtfest



im Rathskeller ladet ergebenst ein E. Schwahn.

Morgen Freitag Schweinschlachten.

Achtungsvoll J. Hickmann, Schuhgasse 102.

Gasthaus zur Buschmühle.

Freitag, den 26. April, Schlachtfest. Vorm. von 9 Uhr an Well-fleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet H. Krumpolt.



Rgl. Sächs. Militärverein Reinholdshain u. Umg.

Sonntag, den 28. April, zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert, findet im Gasthof Reinholdshain Concert und Theater

mit darauffolgendem BALL

statt, wozu die Kameraden mit Angehörigen hierdurch eingeladen werden. — Gäste, durch Mitglieder ein-geführt, sind willkommen. Anfang punkt 8 Uhr. D. B.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 28. April,

Kasino,

wozu ergebenst einladen d. Borst.

Freiwillige Feuerwehr Reichstädt. Sonntag, den 28. April, Vormittags 6 Uhr, Uebung.

Sonntag, den 28. April,

Kasino Höckendorf.

Es ladet freundlichst ein d. B.

Sächsische Fechtschule, Verband Niederpöbel, Schmiedeberg und Umg. Sonntag, den 28. April,

Kränzchen

im Erbgerichts-Gasthofe zu Ammelndorf, wozu alle Mitglieder sehrbrüderlich eingeladen werden. Der Gesamtvorstand. Mitgliedskarten sind auf Verlangen vorzuzeigen.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 48.

Donnerstag, den 25. April 1895.

61. Jahrgang.

Die Fortsetzung der Reichstags-Session.

Der Reichstag hat am Dienstag seine durch die parlamentarische Osterpause unterbrochene Thätigkeit wieder aufgenommen, und zwar mit der Spezialberatung der Zolltarif-Novelle. Bislang lag der Schwerpunkt der Reichstagsarbeiten in den Kommissionsverhandlungen, der nachösterreichische Sessionsabschnitt aber wird in seinem Verlaufe allmählich die Plenarentscheidungen über die schwebenden Vorlagen bringen. In erster Linie handelt es sich um das Schicksal der vielgenannten „Umsturz-Vorlage“, des eigentlichen Haupt- und Schaustückes der gesamten Session. In der Kommission hat die Vorlage wunderbare Wandlungen erlebt, bis sie endlich aus der zweiten Lesung mit den bekannten vom Centrum und den Konservativen beschlossenen Verschärfungen hervorgegangen ist. Durchaus Ungewißheit herrscht in dessen noch darüber, ob die Umsturz-Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt auch vom Plenum gutgeheißen werden wird, oder ob sie, wenn dies nicht der Fall sein sollte, überhaupt noch in irgend welcher Fassung zu Stande kommt. Nach den Auslassungen offiziöser Blätter zu urtheilen, scheinen die verbündeten Regierungen Willens zu sein, verschiedene der gefaßten Kommissionsbeschlüsse nicht zu acceptiren, und da könnte es sich bei der ungewissen getheilten Stimmung im Reichstage gegenüber der Vorlage allerdings leicht ereignen, daß letztere ganz und gar scheiterte. Indessen würde ein solcher negativer Ausgang der gesamten Aktion zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen schwerlich auf irgend welcher Seite besonders tragisch genommen werden, daß aber der eventuelle Fall des Umsturzgesetzes vielleicht eine Auflösung des Reichstages nach sich ziehen könnte, daran ist wohl vollends nicht mehr zu denken. Neben der Angelegenheit des Umsturzgesetzes sind die hervorsteckendsten Fragen der gegenwärtigen Session diejenigen der Tabaksteuer-Vorlage und des Finanzreformgesetzes, sie werden in dem nachösterreichischen Sessionsabschnitte ebenfalls zur Entscheidung gelangen. Die erstgenannte Vorlage ist bekanntlich in der Kommission zunächst gescheitert, wie sich die zweite Kommissionslesung gestalten wird, dies bleibt abzuwarten. Der auf die Reform der Reichsfinanzen bezügliche Gesetzesentwurf dagegen ruht noch unbearbeitet im Schooße des nämlichen Ausschusses. Das weitere Schicksal des einen wie des anderen Gesetzes ist gleich jenem der Umsturz-Vorlage noch völlig unklar; gerade hierin kommt es ganz besonders auf die schließliche Stellungnahme des Centrums an. Die Mehrheit der Konservativen wie der Nationalliberalen steht auf einem der Tabaksteuer und der Finanzreform geneigten Standpunkte, wenn dann die große Centrumspartei ebenfalls in diese Richtung einschwenkt, nachher werden sich beide Projekte endlich verwirklichen, andernfalls müssen sie wiederum scheitern. Eine Frage, welche lange die öffentliche Meinung Deutschlands in Aufregung gehalten und dann auch den Reichstag unmittelbar vor Beginn der Osterferien in Anspruch genommen hat, war diejenige des Antrages Kanitz. Jetzt ruht letzterer nun schon seit Wochen in der Kommission, an welche er verwiesen worden ist, ob er jedoch aus den Kommissionsberatungen wieder zu neuem Leben auferstehen wird, das erscheint noch recht zweifelhaft. Von sonstigen erwähnenswerthen Berathungsthemen, welche den Reichstag bereits vor der Osterpause beschäftigten, stehen die Novellen zu den Justizgesetzen und zur Gewerbeordnung noch in den Kommissionen, indeß in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Zolltarif, sowie die Entwürfe über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei zu erledigen sind. Außer dem harren jedoch die Novelle zum Branntweinsteuer-

gesetz, die Vorlage, betr. die Bestrafung des Sklavenhandels, und verschiedene neueingegangene kleinere Sachen noch der erstmaligen Lesung Auch mit dem Börsenreformgesetz und der Vorlage über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes soll der Reichstag noch befaßt werden, es kann indeß schon jetzt als sicher gelten, daß letztere Entwürfe nicht mehr zur Verabschiedung gelangen würden, auch sonst dürfte von dem Berathungsmaterial des Hauses noch Manches unter den Tisch fallen, da sich die Reichsboten gewiß höchstens bis Pfingsten zusammenhalten lassen werden.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zur Reichstagswahl wird uns aus der Umgegend folgendes geschrieben, dem wir der Billigkeit halber, die Aufnahme nicht versagen dürfen: Mitten in die bewegte Zeit der Reichstagswahl hinein läuteten diesmal die Osterglocken. Während zum Frieden und stiller Einkehr in uns selbst bei dem Gedanken an die Leiden und die Auferstehung unseres Heilandes. Wenig passend erschienen daher für diese Tage die bei jeder Wahlversammlung z. B. unausbleiblichen Disputationen und Parteizänke. Die vereinigten Ordnungsparteien trugen diesem Rechnung, warnten sogar, wie in Kreischa durch Flugblätter, vor dem Besuch etwaiger dennoch stattfindender dergleichen Versammlungen und Herr Andra hat wahrlich die durch jene Zurückhaltung sich selbst beschränkte Zeit schwer genug empfinden und durch doppelte, ihm durch sein Pflichtgefühl auferlegte Thätigkeit wieder einzubringen versuchen müssen. Lediglich durch reformerisches Vorgehen hat sich leider der Wahlkampf in bedauerliche Schärfe zugespitzt und nur allzuoft persönliche und erbitterte Bemerkungen auf beiden Seiten hervorgerufen, welche den Wählern sicher zumeist erspart geblieben wären, wenn die Reformpartei nicht für nöthig befunden hätte, völlig rücksichtslos vorgehende nichtfachliche Elemente zur Hilfe herbeizurufen, welche, wenn die Wahl vorbei, wieder verschwinden, wie sie gekommen, während die gerade von jenen besonders hervorgerufene gegenseitige Aufregung bleibt und weiter wuchert. Wenn solchem Treiben nicht von Seiten aller besonnen gebliebenen Elemente, gleichviel welcher Ordnungspartei, auch derjenigen der Herren Reformen, ganz energisch entgegen getreten wird, wo soll das hinausführen? Mag doch Jeder immerhin seiner Ueberzeugung folgen, aber nicht zulassen, daß solche ganz zwecklose Bitterkeit unter der Wählererschaft hervorgerufen wird. Glaubte die Reformparteileitung solcher Hilfe nicht mehr entbehren zu können, so hält auch ein diesmaliger glänzender Sieg ihren Untergang sicher nicht auf. — In jeder ihrer Wahlreden bekennen sich auch die Herren Reformen ausdrücklich zu dem Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt!“ Ist es daher ein so sehr einseitiges Beginnen, wenn der Bund der Landwirthe des Bezirks Herrn Andra, der als tüchtiger, praktischer Landwirth allgemein anerkannt wird, aufgestellt hat, weil man als selbstverständlich annimmt, daß ein solcher auch sicher geeigneter erscheint, mit Erfolg für die Landwirtschaft einzutreten, als der großstädtische Herr Baumeister Hartwig, welcher beim besten Willen höchstens theoretische Kenntnisse vom Hörensagen oder Bücherlesen, soweit es Landwirtschaft betrifft, zu erwerben vermag. Durch Anerkennung jenes Sprichwortes geben ja die Herren Reformen zu, daß, wenn auch der Landwirtschaft diesmal ziemlich einseitig aus der Noth geholfen werden sollte, doch alle anderen Stände gleichzeitig mit Nutzen davon haben. Sehr bedauerndwerth finden die Landwirthe der Umgegend den Aufruf des „Ausschusses sämtlicher Innungen zu Dippoldiswalde“ in letzter Nummer des Blattes. Es kann bis jetzt in unserer

Gegend wahrlich noch nicht geklagt werden, daß Konsumvereine dem Kleinhandel und Gewerbe schaden. Wenn aber die sämtlichen Innungen von Dippoldiswalde für gut befinden, Herrn Baumeister Hartwig-Dresden ihren Herren Kollegen dringend zu empfehlen, ohne auf den Kandidaten des Bundes der Landwirthe nur die geringste Rücksicht zu nehmen, so möchten unsere Landwirthe doch möglicherweise durch Bildung von Genossenschaften antworten, wenn nun einmal dem Handwerk an dem großstädtischen Baumeister, Herrn Hartwig, mehr liegt, als an ihrer jetzigen Landwirthschaft. Natürlich soll ja Jeder seinen freien Willen haben, und so ist es dann auch den Landbewohnern nicht zu verargen, wenn sie gleichfalls großstädtische Gedanken bekommen und lieber dort kaufen. Die Herren Landwirthe mögen aber für diesmal diese, gelinde gesagt, „Unvorsichtigkeit“ noch einmal entschuldigen, denn nicht unsere draven und doch sonst so besonnenen und geschäftstüchtigen Handwerker, sondern die sicher zum eigenen Schaden übereifrige Leitung der Reformpartei mag wohl jene Bekanntmachung erstrebt haben. Also Vorsicht, und die Rundschau nicht allzusehr vor den Kopf gestoßen. Uebrigens sei zu den betr. öfteren Ausführungen der Herren Nichtfachsen unter den reformerischen Agitatoren zum Schluß nur noch bezeichnend bemerkt, daß die Konsumvereine, welche Herr Andra in der Gegend von Wildbrunn mit angestrebt hat, lediglich Kunstdünger, Futtermittel und Saatwaaren vermitteln und deshalb vor allem den kleineren Landwirthen zu Gute kommen, ohne dem Kaufmann oder gar dem Handwerker besonders zu schaden. Also nur immer hübsch klar und aufrichtig. Es liegt doch auf der Hand, daß der Leiter einer großen Wirthschaft, wie Herr Andra, schon für sich allein größere Posten einer Waare braucht und zu Vorzugpreisen angeboten erhält und also von den Konsumvereinen weit weniger, oder gar nichts profitirt, wohl aber der kleinere und wirtschaftlich schwächere Landwirth. Gerade derartige Verdächtigungen Herrn Andras von Seiten der vom Handwerk so sehr empfohlenen Reformpartei sowie ein einseitiges Behalten des Handwerkerlandes bei der Reichstagswahl, wie das aus oben erwähnter Aufforderung hervorgehende, sind geeignet, den Gegensatz zwischen Stadt und Land immer mehr zu verschärfen und unerquicklich und gemeinschädlich zu machen. Nur Einigkeit macht stark! Deshalb noch ein letztes Mal: Wer da glaubt, daß, wenn der Bauer Geld hat, es auch im Uebrigen in deutschen Landen nach längst gemachten Erfahrungen wieder auszuhalten sein wird, der unterstützt selbstverständlich mit allen Kräften die Wahl des

Herrn Andra-Limbach.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 22. April.

Am Schlachtviehmarkt waren 569 Rinder, einschließlich 14 Stück österreichischer Ursprunges, 1440 Schweine, einschließlich 30 ungarische Schweine, 1058 Hammel, 276 Kälber.

Preise:

Rinder	I. Qual.	59—62 M. u. darüber	für 50 Kilo
„	II. „	55—58 „	Schlachtgewicht.
„	III. „	45—50 „	„
Landfleisch	I. Sorte	35—37 „	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„	II. „	33—34 „	„
Ungarische Schweine	50 M.	für 50 Kilo Lebendgewicht bei 50 Pfd.	
Tara pro Stück.			
Geschlachtete Ungarische Schweine	52 M.		
Hammel	I. Qual.	60—62 „	für 50 Kilo
„	II. „	58—59 „	Schlachtgewicht.
„	III. „	45—50 „	„
Kälber		50—60 „	„

Geschäftsgang: schleppend. — In der Vorwoche wurden geschlachtet 342 Rinder, 1517 Schweine, 945 Kälber und 642 Hammel, zusammen 3446 Stück.

Sparcasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 27. April Nachmittags von 3—6 Uhr.

Auszuheihen 10 000 Mark

zu 4% gegen mündelmäßige Hypothek. Offerten unter F. G. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Maurer und Arbeiter

sucht

Klotz.

Mehrere tüchtige Tischler

auf polirte Arbeit gesucht.

Sächsischer Holzwaarenfabrik
Max Böhme,
Dippoldiswalde.

Kutscher gesucht

im Forsthaus Hirschsprung,

Ein freundliches anständiges

Hausmädchen

wird für 1. oder 15. Mai bei hohem Lohn gesucht von Oswald Lotze, Bahnhof Dippoldiswalde.

Wirtschaft mit 9 Scheffel Feld in Reinberg zu verkaufen. Näheres durch Kaufm. Linde.

Pferde-Loose

empfehlen

Paul Bemann.

Wir
Männer aus dem Mittelstande
wählen keinen Ritterguts-
Besitzer,

sondern nur

Hartwig.

Empfehlen
auf Lager.

Hutblumen

empfehlen zu billigsten Preisen

Theresia Hooke,

Fabrikation künstlicher Blumen,
Schubgasse, im Schleiferei-Geschäft.

**Nothklee
Grünklee
Gelbklee
Schwed. Klee
Thymothee
Nengras**

offerieren in nur prima Saaten

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasshütte.

Chili-Salpeter

liefere ich gegen einen Aufschlag von 25 Pf. für 50 kg
auch gemahlen.

Louis Schmidt,

Fabrik künstl. Düngemittel.

Es muss doch Frühling werden!

Mein Freund! Leg' ab das Winterkleid!
Ich rathe Dir's zur Stunde;
Ist der April auch noch bis heut'
Ein sehr unsich'rer Kunde.
Du weisst es ja von Alters her,
Wie stets es war auf Erden,
Ist der April uns noch so sehr,
Es muß doch Frühling werden!
Nimm' bald Dir Sommerkleider an,
Wie „Gold-Eins“ annoncierte,
Sonst kommt der Monat Mai heran
Und Du bist der Blamirte.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 3/4 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 3/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

**Reformer, habt Acht!
Andrä**

in
Ritterguts-Besitzer!

Solid gearbeitete
Schuhwaren

von bestem Leder, elegant guter Passform, als:
Herrenschaft- und Zugstiefel, Schnür- und Zugstiefe,
Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Promenaden- und
Ballstiefe, Haus- und Turnstiefe, sowie großes Kinderschuh-Lager
empfehlen zu billigsten Preisen

Branthofstr. 300. **Hugo Jäckel.** Branthofstr. 300.

Rechnungs-Uebersicht

der Sparkasse des Gemeindeverbandes Reinhardtsgrimma mit Nachbarorten
aufs Jahr 1894.

Einnahme.

9 810	Mt.	43	Pf.	Rassenbestand vom Jahre 1893.
111 924	"	87	"	eingezahlte Spareinlagen.
57 961	"	60	"	zurückgezahlte Kapitalien.
15 487	"	75	"	ausgeloste und verkaufte Werth- papiere.
7 500	"	—	"	aufgenommene Lombard-Dar- lehne.
30 709	"	36	"	eingegangene Zinsen.
43	"	5	"	Erlös für verkaufte Bücher.
70	"	—	"	zurückgestattete Kosten und Ver- läge.
1 693	"	80	"	Insgemein.
235 200	Mt.	86	Pf.	Sa.

Ausgabe.

165 646	Mt.	74	Pf.	zurückgezahlte Spareinlagen.
39 350	"	—	"	ausgeliehene Kapitalien.
7 500	"	—	"	zurückgezahlte Lombard-Dar- lehne.
987	"	6	"	bezahlte Zinsen.
1 448	"	80	"	Verwaltungsaufwand.
204	"	57	"	zurückverstattende Kosten und Verläge.
1 850	"	73	"	Insgemein.
18 212	"	96	"	verbliebener Rassenbestand am Jahreschluss.
235 200	Mt.	86	Pf.	Sa.

Vermögens-Uebersicht.

Aktiven.

652 939	Mt.	64	Pf.	ausgeliehene Kapitalien.
55 937	"	—	"	Werthbestellen.
6 758	"	2	"	unverzinsliche Außenstände.
866	"	97	"	ein Hausgrundstück in Cunners- dorf.
18 212	"	96	"	Rassenbestand am Jahreschluss.
734 714	Mt.	59	Pf.	Sa.

Passiven.

681 205	Mt.	73	Pf.	Guthaben der Einleger am Schluss des Jahres 1894.
47 935	"	48	"	Reservefond vom Jahre 1893.
5 573	"	38	"	Reingewinn vom Jahre 1894.
734 714	Mt.	59	Pf.	Sa.

Reservefond.

Bestand desselben am Schluß des Jahres 1893	49 554	Mt.	32	Pf.
Davon im Jahre 1894 an die Verbandsgemeinden vertheilt	1 618	"	84	"
verbleibt:	47 935	Mt.	48	Pf.
Hierzu Reingewinn vom Jahre 1894:	5 573	"	38	"
Bestand desselben am Schluß des Jahres 1894:	53 508	Mt.	86	Pf.

Reinhardtsgrimma, den 15. April 1895.

Die Verwaltung der Sparkasse daselbst.

M. Schreiber, Direktor. D. Hoffmann, Kassirer.



Für schwache Augen.

Zur Verbesserung und Erhaltung der
Sehkraft empfehle ich meine allseitig anerkannten
Leserbrillen, Arbeitsbrillen, Fernbrillen und Klemmer
in reichster Auswahl. **Kostenlose** Untersuchung der Augen,
für auswärtige Personen ertheile briefliche Anleitung zur Anschaffung
meiner Augengläser gratis. **1 Brille** mit ff. geschliffenen Krystallgläsern kostet **nur 2,50**
Mark. — Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Reise- und Operngläsern,**
Fernrohren etc., sehr weitrtragend, zu billigen Preisen. **Doppelperspektiv „Saxonia“**
in Etui und Riemen kostet **nur Mt. 10,50.** Versandt gegen Nachnahme.

Optisches Oculistisches Institut **M. Tauber, k. sächs. Hoflief. (gegr. 1800.)**
Dresden-A., Schloßstraße 26, Leipzig, Grimmaische Str. 32,
schrägenüber vom Kgl. Schloß. Telephon-N. I. 1155. im Mauricianum. Telephon-N. I. 1974.

Neuheiten in Uhren.

Cylinderuhren, feste Waare, von 8 Mt. an,
Echt silberne Remontoiruhren v. 12 1/2 Mt. an,
Damenuhren, schön und gut, von 14 Mt. an,
Goldene Damenuhren von 26 Mt. an,
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 14 Mt. an,
Standuhren, Wiener und Pariser Muster, von
8 Mt. an,

Wand- und Beckeruhren von 3 1/2 Mt. an,
im 40 jährigen, grundreellen Uhren- u. Gold-
waren-Geschäft von

N. S. Bucher, am Markt.

Sommer-Roggen

u. grüne Erbsen zur Saat
sind zu haben in **Reichstädt Nr. 30.**

Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum größten, sowie Schub-
karren und eiserne Düngertragen verkauft
und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen

Franz Gneuß, Schmiedemstr.,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umanderungen und
Reparaturen aller Ackergeräthe, sowie Neubau von
eisernen Zwillings-Wendepflügen unter Garantie
für guten u. leichten Gang. Reparaturen jeder Art.

Franz Zeidler,

Kleiderfärberei, Druckerei und chem. Wäscherei,
Dippoldiswalde, Bahnhofstrasse,
hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei billigsten
Preisen bestens empfohlen.

Wähler des VI. sächsischen Reichstagswahlkreises!

Das wichtigste Recht und die höchste Pflicht, die uns die Reichsverfassung gegeben, gilt es demnächst auszuüben: am 25. April findet die Erziehung zum Reichstage statt. An die deutschgesinnte Wählerschaft des Kreises richten wir das Ersuchen, ihre Stimme auf den Kandidaten der Deutsch-sozialen Reformpartei, Herrn

Baumeister **Gustav Hartwig** in Dresden,

zu vereinigen.

Unser Kandidat ist im Wahlkreis geboren und erwachsen, mit den Bedürfnissen des Volkes vertraut; aus eigener Kraft hat er sich zu seiner heutigen unabhängigen Stellung emporgearbeitet und wiederholt in öffentlichen Ehrenämtern bewährt. Seit Beginn der antisemitischen Reformbewegung im Königreiche Sachsen hat er seine Kraft derselben gewidmet und vertritt mit Wärme und Ueberzeugung unsere nationalen und wirtschaftlichen Forderungen.

Die Deutsch-soziale Reformpartei tritt ein **für Kaiser und Reich, für König und Vaterland**, wie **für die verfassungsmässig gewährleisteten Rechte des Volkes**. Sie ist eine entschiedene Gegnerin der rothen, wie der goldenen Internationalen und bekämpft die Auswüchse des Judenthums und des vaterlandslosen Börsenkapitalismus ebenso entschieden, wie die revolutionären Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie. In dem Schutze des deutschen Mittelstandes in Stadt und Land gegen die ihm heute drohenden Gefahren der Verfehlung, in der Erhaltung eines tüchtigen Bauern-, Arbeiter- und Handwerkerstandes erblickt sie eine der wichtigsten Aufgaben unseres Staatslebens. Deshalb tritt sie ein für den weiteren Ausbau der Sozialreform, zu Gunsten aller wirtschaftlich nothleidenden Volksschichten und unter Befastung der Gesamtheit, wie es Fürst Bismarck bei Einführung der Versicherungsgesetze erstrebt hat.

Die Reformpartei verwirft **die sogenannte Umsturzvorlage**, wie sie nach den Wünschen des Centrums unter konservativer Beihilfe sich gestaltet hat, als ungeeignet zur Verhinderung oder Eindämmung sozialistisch-anarchistischer Umtriebe; sie erblickt in dieser jetzigen Vorlage eine schwere Gefahr für die freie Forschung, für Kunst und Wissenschaft, wie für die zur Ueberwindung drohender Gefahren nothwendige Kritik politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse im öffentlichen Leben.

Zur Deckung der Reichsausgaben verlangt sie eine **progressive Reichseinkommensteuer**, welche die leistungsfähigen und leistungsfähigsten Schultern stufenweise immer mehr heranzieht; **sie lehnt aber die Tabakfabriksteuer ab**, als nicht entsprechend den gegebenen feierlichen Versprechungen der Reichsregierung, als schwere Schädigung dieser Industrie und der zahlreichen darin beschäftigten Arbeiter, wie der beteiligten Erwerbskreise des Mittelstandes, als erneute Belastung der breiten Volksschichten. Ebenso verwirft sie die von konservativer Seite neuerdings wieder empfohlene **Biersteuer**.

Sie verlangt Hebung und Förderung der Landwirtschaft als des unentbehrlichsten und stärksten Gewerbes im Reiche und vertritt demgemäß den **Antrag Kautz** auf Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide, sowie andere auf Beseitigung der landwirtschaftlichen Nothlage hinstellende Forderungen.

Sie will der Industrie vor Allem das **einheimische Absatzgebiet** erhalten und ihre Leistungsfähigkeit durch Beseitigung der Schund- und Schleudert Konkurrenz steigern.

Für die Industriearbeiter fordert sie **Schutz der nationalen Arbeitskraft** vor übermäßiger Ausbeutung (Maximalarbeitstag nach Maßgabe der einzelnen Betriebe), Prüfung der Vorschläge zur Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit, Beseitigung der Hungerlöhne, wie sie gerade jüdische Geschäfte zahlen, allmähliche Beseitigung und thunlichste Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit.

Dem Handwerk, dem Gewerbe hat die Reformpartei ebenso wie der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zugewandt, um durch gesetzliche Maßnahmen die Schäden der jüdisch-liberalen Herrschaft wieder auszugleichen und ehrlicher Arbeit den rechten Lohn zu sichern. Insbesondere bekämpft sie auch das **Konsumvereins-Unwesen**, mag es nun von Oben in großen Gestaltungen wie der Offizier- und Beamtenvereine, oder von Unten in sozialdemokratischen Gründungen entgegnetreten.

Den unteren und mittleren Beamten, den Lehrern u. s. w. hat die Reformpartei im Reichstage stets ihre Fürsorge bewiesen und wird für die Verbesserung ihrer Lage auch künftighin unermüdet thätig sein.

Durch gesetzgeberische Reformen auf allen Gebieten will die Reformpartei auf Beseitigung der gegenwärtigen Nothlage zahlreicher Volksgenossen aus dem Mittel- und Arbeiterstande nach Kräften hinarbeiten und auf friedlichem Wege die soziale Frage einer Lösung entgegenführen zum Heile des Vaterlandes.

Für Deutschthum und Christenthum, für Freiheit, Recht und Volkswohl!

Das ist die Loosung der Reformpartei.

Wer diese Ziele für erstrebenswerth im wohlverstandenen eigenen Interesse und im Interesse der Gesamtheit erkennt, der thue am Wahlstage seine Pflicht und gebe seine Stimme

Hrn. Baumeister **Gustav Hartwig** in Dresden.

Der Wahlauschuß der Deutsch-sozialen Reformpartei im 6. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Für Bauende!

Mauerziegel,
Böhmischen Stückkalk,
Hermisdorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Steinbohlentheer,
Carbolinum,
Deckenrohr,
Rohe und gefägte Sandsteine,
Fußbodenplatten

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Duschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Holzschuhe — Holzpantoffeln
empfehlen **Paul Bemann.**

Landwirthe, Handwerker, Beamte!

Habt Acht!

Andrá „vor Allem Konservativ!“
nennt sich selbst:

Dresden **H. A. Pupke** Dresden

Parterre Schloss-Strasse 10 I. Etage

empfehlen sein großes Lager von

elektrischen Beleuchtungs-Gegenständen

zu billigsten Preisen.

Elstraer Drain-Röhren

in anerkannt bester Qualität empfiehlt ganz besonders die Thonröhrenfabrik

Wilh. Bienert, Elstra.

Lager bei Hugo Veger's SWe. Nachf., Dippoldiswalde.

Wiesen-Dünger
Kartoffel-Dünger
empfehlen

Standfuß & Tschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Hartwig!

der Mann aus dem Volke

unseres Wahlkreises,

hat sich tausendfach bewährt im öffentlichen Leben. Darum können wir nur **Hartwig** unsere Stimme geben.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten.

Für
Ausstattungen

empfehle mein Lager
in:

weissen u. bunten
Bettzeugen
Inlets, Federn
Tisch- und
Küchenwäsche.



Handschuhe
Schlipse
Oberhemden
Chemisettes
Kragen
Manschetten.

■ In reizenden, gediegenen Façons und bekannt riesiger Auswahl. ■

== Regen-Mäntel ==

v. Mk. 5, 6, 7, 8, 10 bis 40 Mk.,

== Jackets ==

in schwarz u. farbig
v. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 30 Mk.,

Kinder-Jackets u. Mäntel
in jeder Grösse u. Preislage.

== Capes ==

v. Mk. 7.50, 9, 10, 12 bis 50 Mk.,

Kragen in schwarz u. farbig,
in Tuch, Filz, Kammgarn, Sammet,
Seide und Spitze,
v. Mk. 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—,
2.50 bis 40 Mk.

== Kleider-Stoffe ==

in neuesten Geweben und geschmackvollen Mustern mit dazu passenden Besätzen
■ in überraschend reicher Auswahl. ■

Neuheiten in Damen-Unterröcken — Schürzen für Damen und Kinder — Kleider-Kattunen und
Mouffelines — Kleider-, Jacken- und Hemden-Barchent.

— Weiße und bunte Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder in allen Größen —

Normal- und Reform-Unterwäsche ♦ Sport-Hemden und Gürtel. Turner-Jacken

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Näser Nchf.

Otto Bester.